

# Flächen und Arbeitsplätze für das Selbststudium

*Hannover, 10. Juni 2010*

# Gliederung

- Definition und Abgrenzung
- Zeitlicher Aufwand
- Flächen für das Selbststudium – Was neues?
- Größe und Umfang
- Planungshinweise

# Definition und Abgrenzung

- Als Selbststudium bezeichnet man das **eigenständige** Erlernen einzelner Studieninhalte, d.h. das Erarbeiten nach eigenen Zeitvorgaben und **ohne tutorielle** Begleitung.
- Nach Umstellung des Studiums auf konsekutive Studiengänge ist das Selbststudium in den meisten Curricula enthalten und damit mit Credit-Point-Anteilen belegt.

# Definition und Abgrenzung

- Darüber hinaus gibt es den Begriff des „**begleiteten Selbststudiums**“.  
Dabei handelt es sich um eine Lehrveranstaltung, in der bestimmte Lehrinhalte unter **Begleitung von Tutoren** vertiefend behandelt werden.
- Also im eigentlichen Sinne kein Selbststudium sondern eher Lehre, **häufig aber nicht eindeutig trennbar**.

# Definition und Abgrenzung

- Weiter findet sich immer häufiger Studienkonzepte, in denen die selbstständige **Arbeit in Projektgruppen** an bestimmten vorgegebenen Aufgaben konventionelle Vorlesungen und Seminare ersetzt, teilweise ersetzt oder ergänzen.  
→ Im eigentlichen Sinne auch kein Selbststudium

# Definition und Abgrenzung

- Ebenso sind die studentischen Arbeitsplätze, die im Rahmen der **Erarbeitung von Abschlussarbeiten** benötigt werden, im eigentlichen Sinne keine Flächen für das Selbststudium.

# Zeitlicher Aufwand

<p><b>Nr. und Name des Moduls</b></p>	<p><b>1: BWL I: Grundlagen, Leistungsprozess, Produktion:</b>  <b>Teilmodul 1: Grundlagen der Betriebswirtschaftslehre/ Konstitutive Entscheidungen</b>  <b>Teilmodul 2: Leistungsprozess, Produktion</b></p>
<p><b>Qualifikationsziel, Kompetenzen, Lerninhalte</b></p>	<p>Qualifikationsziel, Kompetenzen:</p> <p><i>Teilmodul 1:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Fähigkeit zur Einordnung des Fachs Betriebswirtschaftslehre in das Wissenschaftssystem</li> <li>- Grundkenntnisse der wichtigsten konzeptionellen Ansätze betriebswirtschaftlichen Denkens</li> <li>- Kenntnis der wichtigsten betriebswirtschaftlichen Grundbegriffe</li> <li>- Fähigkeit zur Einordnung des Unternehmens in seine Umsysteme und Beurteilung seiner Ziele</li> <li>- Grundkenntnisse der konstitutiven Entscheidungen</li> </ul> <p><i>Teilmodul 2:</i></p> <p>Grundzüge der interdependenten Elemente einer prozessorientierten Betriebswirtschaftslehre kennen lernen. Das Konzept des Wertschöpfungsmanagements von der Investition und Finanzierung bis zur Produktion verstehen und verknüpfen können. Vorgehensweisen und Methoden sowie Modelle und Lösungsverfahren erlernen und anwenden können.</p> <p>Inhalt:</p> <p><i>Teilmodul 1:</i></p> <p>Betriebswirtschaftslehre als Teilgebiet der Wirtschaftswissenschaften, Unternehmensauffassungen, Ansätze betriebswirtschaftlichen Denkens, Grundbegriffe, Rahmenbedingungen, Unternehmensziele, Konstitutive Entscheidungen.</p> <p><i>Teilmodul 2:</i></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Strategische und operative Entscheidungen des Produktionsmanagement</li> <li>2. Fertigungsstrategien, Produktionsprogrammplanung und -organisation</li> <li>3. Modelle und Lösungsverfahren der Produktionsplanung und -steuerung</li> </ol>



## Zeitlicher Aufwand

→ Daraus resultiert die Forderung der Hochschulen, für den Studieninhalt „Selbststudium“ entsprechende Flächen bereithalten zu müssen.



# Zeitlicher Aufwand

Der zeitliche Aufwand in dem gewählten Beispiel beträgt für „Tutorien und Selbststudium“

**12,5%,**

für die Position „Selbststudium“ noch einmal

**37%**

→ Sinnvoll erscheint eine Unterscheidung in „**hochschulisches**“ und „**häusliches**“ Selbststudium.

# Flächen für Selbststudium – Was neues?

Flächen für selbstständiges studentisches Arbeiten hat es in verschiedenen Formen und Ausprägungen schon immer gegeben. Diese waren jedoch zumeist an eine bestimmte fachliche oder technische Ausstattung gebunden:

- studentische PC-Poolflächen
- studentische CAD-Poolflächen (ing.-wiss. Studiengänge)
- praktische Arbeitsplätze bzw. studentische Modellbauräume (Architektur)
- freie Atelierflächen (Kunsthochschulen)
- freie Überäume (Musikhochschulen)
- Arbeitsflächen in Bibliotheken

# Flächen für Selbststudium – Was neues?

- Etwas „institutionalisierter“ werden seit einigen Jahren sogenannte **Lernzentren** eingerichtet. Diese werden häufig mit kleinen Präsenzbibliotheken und Klausurensammlungen kombiniert.
- Sie stellen einen ersten Schritt in Richtung „Flächen für Selbststudium“ dar.

# Flächen für Selbststudium – Was neues?

Unter studentischen Selbststudiumsflächen im eigentlichen Sinn werden jedoch Räume mit variabler seminarraumartigen Möblierung verstanden, die im Verbund der Institutsflächen in entsprechender Zahl bereitgestellt werden und jederzeit allen Studierenden für Gruppen- oder Einzelarbeit offen stehen.

# Flächen für Selbststudium – Was neues?

→ Also ja, im Grunde etwas neues für ein aber eigentlich nicht erst seit der Umstellung auf Bachelor/Master bestehenden Bedarf.

# Größe und Umfang

Wie kann man nun den Bedarf für derartige Flächen fassen?

# Größe und Umfang

Empfohlen wird, für den Anteil des „hochschulischen“ Selbststudiums am Curriculum entsprechende Flächen vorzuhalten und über einen Platzfaktor zu berücksichtigen.

# Größe und Umfang

Wovon kann der benötigte Umfang abhängig sein?

- Hochschulform
- Studiengang



# Größe und Umfang

## **Hochschulform**

Bestimmte Hochschulen weisen einer sehr ausgeprägten regionalen Einzugsbereich auf.

Wohnort ist nicht der Hochschulstandort sondern das nähere oder weitere räumliche Umfeld. Zum Studieren wird täglich eingependelt, der „Parkplatz“ wird der einzige und wichtigste Stützpunkt am Studienort.

Dadurch müssen alle vorlesungsfreien Stunden eines Studientages sowie die Gruppenarbeit auf Flächen der Hochschule stattfinden.

# Größe und Umfang

## **Studiengang**

In bestimmten theoretisch ausgerichteten Studiengängen (Wirtschaftswissenschaften Sozialwissenschaften) ist der Anteil an selbstständiger studentische Einzel- oder Gruppenarbeit erwartungsgemäß höher als in ingenieur- und naturwissenschaftlichen Studiengängen

**und**

andere bereits vorhandene spezifisch ausgestattete Räume könnten fallweise mit „angerechnet“ werden.

# Größe und Umfang

- Es gibt also (noch) nicht **den** einen absolut verbindlichen Ansatz

# Planungsempfehlungen

HIS setzt in den Entwicklungsplanungen der letzten Jahre für die unterschiedlichen Studiengangsguppen voneinander differierende Flächenansätze an, die sich an den praktischen und theoretischen Studienanteilen orientieren, d.h.

tendenziell eher **geringere Flächenansätze** für die Studiengängen mit hohen Praktikumsanteilen,  
tendenziell eher **höhere Flächenansätze** bei den Studiengängen, bei denen selbstständige Kleingruppenarbeit zum didaktischen Konzept gehört.

# Planungsempfehlungen

<b>Studiengangsgruppe</b>	<b>%-Anteil an Studienplätzen</b>
Ingenieurwissenschaften	5
Architektur	0
Kunst	0
Medien-/Produktdesign	10
Musik	0
Naturwissenschaften	5
Wirtschaft- und Sozialwissenschaften	10

Planungsempfehlungen Universitäten

- Flächenfaktor 2,5 m<sup>2</sup> bis 3,0 m<sup>2</sup> pro Arbeitsplatz

# Planungsempfehlungen

- Idealtypisch sollten diese Räume eine mobile Möblierung aus Tischen und Stühlen aufweisen und mit WLAN versorgt sein.
- Damit könnten diese Selbststudiumsräume die sogenannten PC-Pools **zum Teil** ersetzen.
- Die bauliche Umsetzung lassen sich diese Räume mit zumeist geringem Aufwand z.B. aus „überzähligen“ kleinen Seminarräumen ertüchtigen.

# Planungsempfehlungen



# Planungsempfehlungen

Unter welcher Nutzungsart bzw. Nutzungsbereich sollten diese Räume „segeln“?

- ➔ Um eine eindeutige Abgrenzung zu anderen Raumkategorien zu ermöglichen wird empfohlen, diese Räume im Bestand (wenn bereits vorhanden) bzw. im Bedarf als **Großraumbüro** (RNA-Nr.: 220) zu verschlüsseln.



***Dr. Oliver Trisl***

trisl@his.de

Tel: 0511 / 1220-161

Hochschul-Informations-System GmbH  
Goseriede 9  
30159 Hannover

